

I N F O R M I E R T :

Nicaragua



Unterstützung des Radiosenders Pancasan
in Jinotega

In Nicaragua versucht die Dachorganisation CORADEP (Corporación de Radiodifusión del Pueblo) mit einfachen technischen Mitteln 18 Regionalsender aufzubauen, bzw. instanzzusetzen. Mit diesen Sendern will CORADEP ein Gegengewicht zur bisherigen Medienlandschaft herstellen: während die kommerziellen Sender - den Tageszeitungen ähnlich - nur die Bewohner der großen Städte Managua, Leon und Granada erreichen, unterstützen die propagandistischen Sender aus dem Ausland die brutalen Ziele der Contras (=bewaffnete Gegner der sandinistischen Regierung).

Die Einzigartigkeit von CORADEP besteht nun darin, daß ihre Sender

1. alle Regionen Nicaraguas, auch die unwegsamen und abgelegenen, lückenlos erreichen,
2. einen hohen Informationsgehalt dem Zuhörer bieten.

Nicht nur Alphabetisierungskurse und Kurzsendungen zu Gesundheit und Hygiene (Termine von Impfaktionen werden bekanntgegeben), sondern auch Erfahrungen aus dem Agrarbereich (Anbaumethoden, Erntetechniken und Genossenschaftsbildungen) werden übertragen. Damit eröffnen die Sender den Campesinos den Blick über ihr Dorf hinaus.

Sie erfüllen außerdem lebenswichtige Informationsaufgaben. Wo unter Somoza lange Fußmärsche nötig waren, um Nachrichten auszutauschen oder Hilfe zu organisieren, hilft heute der Lokalsender. Liegt jemand in der Stadt im Krankenhaus, kann nur das Radio den Kontakt zur Familie draußen auf dem Land aufrechterhalten, denn Telefon gibt es nicht. Darüberhinaus kann vor Aktivitäten der Contras gewarnt werden. Denn nur, wenn bekannt ist, wo diese operieren, und wenn die Bevölkerung rechtzeitig gewarnt wird, können Überfälle, Plünderungen und Morde verhindert werden.

Dieses inhaltliche Programm wird durch neueste Musik und Kulturbeiträge einheimischer Bewohner umrahmt, um den Sender attraktiv zu machen. In einzelnen Regionen wird sogar in einheimischen Dialekten gesendet, was in Nicaragua bisher noch nicht vorkam.

Der Radiosender für Jinotega



Jinotega liegt nordöstlich von Managua und ist als Provinzhauptstadt in den letzten Jahren durch Flüchtlingsströme als Folge der militärischen Auseinandersetzungen im Grenzgebiet zu Honduras und der Versorgungsengpässe in ländlichen Gebieten in diesem Teil Nicaraguas erheblich gewachsen. Zählte die Stadt im Jahr 1950 erst rund 3000 Einwohner, waren es 1980 schon 15000 und 1985 25000 Menschen. Die Stadtverwaltung rechnet damit, daß die Schwelle von 30000 Einwohnern in



